

2.Mose 3.16-22: „Darum geh hin und versammle die Ältesten von Israel und sprich zu ihnen: Der HERR, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, und hat gesagt: Ich habe mich euer angenommen und gesehen, was euch in Ägypten widerfahren ist, und habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens führen in das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Persisiter, Hiwiter und Jebusiter, in das Land, darin Milch und Honig fließt. Und sie werden auf dich hören. Danach sollst du mit den Ältesten Israels hineingehen zum König von Ägypten und zu ihm sagen: Der HERR, der Gott der Hebräer, ist uns erschienen. So lass uns nun gehen drei Tagereisen weit in die Wüste, dass wir opfern dem HERRN, unserem Gott. Aber ich weiss, dass euch der König von Ägypten nicht wird ziehen lassen auch nicht durch eine starke Hand. Daher werde ich meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen mit all den Wundern, die ich darin tun werde. Danach wird er euch ziehen lassen. Auch will ich diesem Volk Gunst verschaffen bei den Ägyptern, dass, wenn ihr auszieht, ihr nicht leer auszieht, sondern jede Frau soll sich von ihrer Nachbarin und Hausgenossin silbernes und goldenes Geschmeide und Kleider geben lassen. Die sollt ihr euren Söhnen und Töchtern anlegen und von den Ägyptern als Beute nehmen.“

Lesung: Matthäus 25.31-46

Liebe Gemeinde

Gott ist mir erschienen. Gott hat zu mir geredet. Das soll Mose den Ältesten Israels sagen. Und er soll ihnen sagen, was Gott verheissen hat, jetzt zu tun. Gott ist uns begegnet sollen Mose und die Ältesten Israels dem König in Ägypten sagen und ihre Forderung stellen, eine massvolle Forderung.

Gott ist mir erschienen. Gott ist uns begegnet. - Kann man das einfach sagen und Forderungen damit verknüpfen? Kann man denn merken, ob jemandem, der das von sich behauptet, wirklich Gott erschienen ist und zu ihm geredet hat, oder ob das gar nicht stimmt? Vielleicht bildet er es sich nur ein. Vielleicht verwechselt er seinen Wunsch und Willen mit dem Willen Gottes. Das ist immer wieder vorgekommen im grossen und im kleinen. Da wurde Druck auf Leute gelegt und häufig folgte daraus ein Durcheinander und grosse Not. Die Geschichte kennt genug solcher Beispiele und manche treue Christen könnten davon erzählen, wie sie sie so unter Druck gesetzt worden sind. Darum nochmals: Kann man klar erkennen, wenn jemand in Gottes Namen etwas fordert, ob das von Gott ist, oder ob da jemand einfach seine Ideen und seinen Willen durchdrücken will? Gibt es Anhaltspunkte, die einem zu einer klaren Beurteilung helfen?

Schauen wir in unseren Bericht: Wie werden die Ältesten Israels Mose antworten, wenn er mit seiner Botschaft kommt? Wie wird der König Ägyptens antworten?

Haben sie oder hätten sie Anhaltspunkte um zu merken, ob tatsächlich Gott dem Mose erschienen ist? Und können wir für uns auch Anhaltspunkte gewinnen, um zu verstehen, ob etwas von Gott ist?

Die Ältesten werden auf dich hören, verheisst Gott dem Mose. Weil die Botschaft so schön ist, die er ihnen bringt? Sie könnte ja auch zu schön sein, um wahr zu sein. Es gibt ein Geheimnis der Herzen, das Gott allein kennt. So weiss er, dass die Ältesten Israels glauben werden. Sie tun es aber nicht ohne Grund. Dem Erzvater Abraham hat Gott geoffenbart, dass seine Nachkommen in fremdem Land ein zeitlang unterdrückt werden. Und er hat ihm gesagt, dass er dann die Unterdrücker richten und das Volk ins verheissene Land bringen wird, das Land der Kanaaniter und der andern hier genannten Völker, und dass sie grosses Gut von ihren Unterdrückern mitnehmen werden. Lange haben die Israeliten um Hilfe geschrien, am Schluss nur noch stöhnen können. Sie waren am Ende – und nun diese Botschaft Gottes: Ich habe euer Elend gesehen, euer Seufzen gehört, und habe euch heimgesucht. Unser Gott sieht das Elend der Unterdrückten, und zu seiner Zeit wird er die Unterdrückten erlösen. Was Mose den Ältesten Israels sagen soll, steht in der Linie von Gottes Verheissungen. Unzähligen Menschen hat diese Gewissheit, dass Gott das Elend der Armen und Entrechteten sieht und ihr Stöhnen hört, Kraft gegeben auszuhalten, die Hoffnung nicht zu verlieren bis heute. Wenn wir an die Juden denken, wie sie verfolgt wurden immer wieder, oder an Christen, die benachteiligt und bedrückt werden, oder an Sklaven oder an Volksgruppen, die in der Minderheit sind und denen ihr Recht vorenthalten wird.

Die Ältesten der Israeliten also werden hören - und der Pharao? Er wird sich weigern. Er will nicht. Kein Mensch kann ihn dazu bringen. Keine noch so starke Menschenhand kann ihn zum Nachgeben bringen. Warum nicht? Weil er keinen Beweis hat, dass Gott Mose begegnet ist? Nun ja, das wird der Pharao sagen. Aber das ist ein Vorwand. Der Pharao will auch keinen Hinweis. Gäbe es denn Hinweise für ihn? Ich versuche, ein wenig zu konstruieren. Die Ägypter verehrten ja selber Götter, und der Pharao galt selber als göttlich. Könnte es da nicht auch einen Gott der Hebräer geben? Nun ja, aber was geht dieser Gott, falls es ihn denn gibt, den Pharao an? Er wäre ja der Gott eines Sklavenvolkes, der offensichtlich seinem Volk nicht helfen kann. Ein Gott der Sklaven, ein Gott der Bettler, ein Gott der Fremdlinge – ich mag mich nicht erinnern, dass ich davon etwas gehört hätte bei den alten Religionen weder bei den Griechen noch bei den Römern noch bei den Ägyptern. Wenn ein Volk ein anderes unterwarf, war das ihnen der Beweis, dass ihr Gott mächtig und der der andern eben schwach war. Dass der Gott eines Sklavenvolkes etwas fordert und man das tun müsste – so etwas war kaum im Horizont des Pharao.

Ist es denn in unserem Horizont? Sind wir davon überzeugt, dass Gott die Not der Bedrückten und Elenden, der Hilf- und Wehrlosen, der Entrechteten hört, unbezahlte Löhne in Rechnung hält, sich um Vertriebene kümmert? Glaubst du, wenn es dir schlecht geht, dass Gott mit dir ist? Die ganze Bibel zeigt uns das. Darum ist es die Aufgabe der Kirche, die Aufgabe der Glaubenden, für die Armen und Entrechteten einzustehen und dankbar die zu unterstützen, die das tun. Und wenn ein politischer Vorstoss unternommen wird, dass Entrechteten auch in andern Ländern nach Möglichkeit zum Recht geholfen wird und sie vor Gericht klagen können, und

Fehlbare, die in unserem Land ihren Sitz haben, auch hier zur Rechenschaft gezogen werden, so ist es billig, wenn die Kirche dieses Anliegen unterstützt. Natürlich gefällt das nicht allen, am wenigsten denen, die aus dem Ausnutzen derer, die sich nicht wehren können, jetzt grossen Profit schlagen mit dem Export von Pflanzengiften, die in Europa verboten sind, mit Missachten von Sicherheiten für die Arbeiter, mit Verseuchen von Boden und Gewässern, weil sie niemand dafür zur Rechenschaft zieht.

Hätte der Pharaos davon etwas wissen können, von diesem Gott, der mit den Schwachen und Armen und Sklaven ist? Ja, wenn er gewollt hätte. Es war ein Sklave, dem Gott gezeigt hatte, dass sieben sehr fruchtbare Jahre über Ägypten kommen werden und nachher sieben Hungerjahre, in denen kaum etwas wächst. Es war der Gott dieses Sklaven und dessen Familie, der nicht nur gezeigt hat, was kommen wird, sondern der es auch verhängt und getan hat. Der damalige Pharaos hat sich nicht daran gestossen, dass einem ausländischen Sklaven das gezeigt wurde, und dass der Gott dieses Sklaven der Gott und Schöpfer Himmels und der Erde ist, sondern er war bescheiden und hat erkannt, dass in diesem Mann der Geist Gottes wohnt und ihn über ganz Ägypten eingesetzt. Durch einen Mann, der ein Sklave war, der aus dem Volk kam, das der Pharaos nun unterdrückte, war Ägypten gerettet worden. Der Pharaos wusste nichts von diesem Mann, von Josef. Er wollte nicht wissen, darum wusste er nicht. Und er hielt es offensichtlich für sein Recht, mit den Leuten umzugehen, wie es ihm passt, als ob er ihr Gott sei. Wer selber Gott sein will, will nichts von Gott wissen.

Ich werde ihn zwingen, hat Gott versprochen, durch Wunder, die in Ägypten geschehen werden. Dann muss er nachgeben. Und die Israeliten sollen von den Ägyptern Gaben erbitten und werden bekommen, Gold und Silber und kostbare Stoffe und Kleider. Nicht leer, nicht ohne Lohn sollen sie ausziehen, sondern mit Reichtum.

Zwingen – ja, Gott kann. Und zu seiner Zeit tut er es, um die zu erlösen, die Unrecht leiden. Wenn wir die Bibel lesen in ihren Zusammenhängen, sehen wir das, und wenn wir in die Weltgeschichte schauen, können wir solches auch wahrnehmen. Darum ist es recht, wenn wir uns für das Recht der Unterdrückten einsetzen und für die Hilfe der Armen und Schwachen. Aber gelt, wenn wir daran denken, dass Gott erlösen will, die Unrecht leiden und den Armen helfen will, so wollen wir nicht vergessen, dass es nicht nur um die äussere Erlösung in dieser Welt geht und darum, dass die Armen nun an die Stelle der Reichen treten. Es geht sonst weiter wie vorher. Wie oft hört man die Klage: Sie haben doch selber unter Unrecht und Unterdrückung gelitten, und nun tun sie dasselbe. Die Herzen müssen neu werden, der innere Mensch. Darum gehört zur Hilfe, die die Kirche hat, die Verkündigung der guten Botschaft von Jesus Christus, der sagt: „Wenn ihr an meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“ (Johannes 8.31ff.)

Kann man merken, ob jemand in Gottes Namen kommt, in Gottes Namen redet und allenfalls Forderungen stellt? Immer muss das geprüft werden. Hinweise zum Prüfen aber gibt uns unsere Geschichte: Wo es um das Recht Unterdrückter geht, wo es um

eine verantwortungsvolle Freiheit geht, wo Armen geholfen wird, wo das Evangelium von Jesus Christus gepredigt wird und wo derjenige, der im Namen Gottes redet, selber nicht Druck und Gewalt ausübt, da sind wir auf einer guten Spur.

Gebet:

Herr, unser Gott, in Jesus Christus unser lieber himmlischer Vater. Durch die ganze Bibel kommt uns die Botschaft entgegen, dass du zu den Armen, Schwachen, Unterdrückten und Entrechteten stehst, und dass du ihnen hilfst. Du hörst ihr Seufzen. Du siehst ihre Tränen. Du kennst ihr Leiden und ihre Krankheiten. Du siehst ihre Heimat, aus der sie vertrieben worden sind, oder die ihnen zerstört worden ist. Als deine Kinder willst du uns an ihrer Seite sehen. Vergib uns, wo wir achtlos an ihnen vorbeigegangen sind. Gib uns offene Augen, damit wir sie nicht übersehen, und gibt uns die Liebe und die Weisheit, ihnen beizustehen. Hilf dazu auch den führenden Leuten in der Politik und Wirtschaft. Stärke die, die für Recht und Gerechtigkeit und Wahrheit eintreten. Gib ihnen in den Auseinandersetzungen überzeugende Argumente. Gib ihnen Weisheit bei der Gesetzgebung. In unserem Land hilf, dass Unrecht, das unter uns geschieht oder durch uns in andern Ländern, wirkungsvoll bekämpft wird.

Tu dem Evangelium die Türe auf bei uns und in der Welt, damit die Hilfe den ganzen Menschen ergreift und wirkungsvoll bleibt, damit die Menschen dich loben und alles, was sie tun, dir zur Ehre und den Mitmenschen zum Guten tun.

Wenn wir aber selber schwach sind oder schwach werden, wenn wir leiden müssen, dann gib uns den Trost und die Gewissheit, dass du bei uns bist, und die Geduld zu tragen, was uns auferlegt ist, bis die Zeit kommt, da du es abnimmst.

So lehre uns deinen Willen tun in guten und in bösen Tagen, damit wir lernen und nicht ablassen Gutes zu tun in Planung, Wort und Werk. Dein Name, Vater, soll geehrt und verherrlicht werden.